

ewigen Lebens genießen? Aber merke, auf dieser neuen Erde, wo Gerechtigkeit wohnt, werden nur Gerechte gefunden werden, bei denen das Alte vergangen und Alles neu geworden ist

4. Daher muß der große Erneuerer auch neue Menschen machen. Der Mensch als die Krone der Schöpfung bedarf der Erneuerung. So wie der Mensch in seinem gefallenem Zustand sich befindet, ist nichts zu verbessern an ihm, sondern er muß unbedingt von Grund aus erneuert werden, wenn er in den Himmel eingehen will. Joh. 3, 3 5 7; Hes. 36, 26. Das Herz als der Mittelpunkt des ganzen Wesens und Lebens muß erneuert werden. Ein neuer Geist, ein göttlicher himmlischer Sinn soll ihn beselen, so daß neue Gedanken, Gefühle, Wünsche und Bestrebungen entstehen, und überhaupt eine neue Creatur in's Dasein tritt. 2. Cor. 5, 17. So nach Innen erneuert, offenbart sich auch nach Außen ein neues Leben. Seine Rede wird anders, er bekommt ein neues Lied in seinen Mund zu loben seinen Gott. Ps. 40, 4. Selbst seine Mienen und Geberden werden verändert, veredelt und verklärt. Sein ganzes Thun wird voll Liebe und Herrlichkeit. Dieser neue Mensch wandelt im Geist Eph. 5, 24. Obwohl noch auf Erden, so führt er doch schon seinen Wandel im Himmel. Phil. 3, 20.

5. Auch einen neuen Leib macht er dem neuen Menschen. Die Zeit kommt wo wir nach dem Grabeschlummer aufgeweckt, und mit einem neuen Leib bekleidet werden. „Er wird unsern wichtigen Leib verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe“ Phil. 3, 21. Dieser neue Leib wird dann nicht mehr dem Alt- und Krankwerden, den Mühseligkeiten und Beschwerden unterworfen sein, sondern in himmlischer Klarheit strahlen und in göttlicher Kraftfülle und Jugendfrische sich befinden. Und so erneuert nach Geist, Seele und Leib wird dann der Mensch wieder erfinden werden einzugehen in das neue Jerusalem. Dann wird abermals von den Erblösten ein neues Lied gesungen werden, wie noch keins auf Erden gehört worden ist. Offb. 5, 9: 14, 3.

6. Diese Erneuerung geschieht nicht mit einem Schlage. Der Herr sagt: „Siehe ich mache Alles neu.“ Nach

und nach will er es machen. Wenn es sich blos um Himmel und Erde handeln würde, so spräche er ein Wort und es wäre geschehen. Aber er hat es eben hier mit dem Menschen zu thun, der kein todter Klotz, sondern ein freies, selbstbestimmendes Wesen ist, das Gott widerstehen kann, und es leider oft lange thut, und das erschwert und verlängert die Sache. O, was hat Gott für Mühe mit den Menschen! — Es erfordert darum auch Zeit, Stunden, Tage und Jahre. Es geht von Stufe zu Stufe: erst das neue Herz, der neue Geist, die neue Creatur, der neue Mensch, das neue göttliche Leben, dann der neue Leib, dann die neue Erde, der neue Himmel und die neue Stadt und dann das ewig neue Lied.

7. Mancher mag denken, wann Alles neu werden muß, dann wird mir Angst und Bange. Wenn mir neue Menschen auf der neuen Erde sind, werde ich nicht hinkommen, denn ich habe noch so wenig, oder gar nichts Neues an mir. Ich habe schon so manche guten Vorsätze gefaßt, besonders beim Jahreswechsel, aber ich bin leider immer zu kurz gefallen, ich möchte bald den Muth sinken lassen und die Hoffnung aufgeben. Horch! Nicht du sollst es thun, der Herr selbst will und muß es thun. So lange du meinst, du müßtest es zu Stande bringen, wird es dir nicht gelingen. lege dich nur ganz und völlig dem Herrn in die Hand, und laß ihn machen, dann wird es bald anders sein. Er allein erneuert dich durch sein Wort und seinen heiligen Geist.

III. Der Ausruf: Siehe.

Lehne deine Augen. Erkenne, daß mit deiner Macht nichts gethan ist. Erkenne, daß Gott dich retten kann und will. Darum läßt er dir sein Wort verkündigen, darum arbeitet er unermüdet durch seinen heil. Geist an deinem Herzen, damit du ein neuer Mensch werdest. Siehe! Es ist dein wichtigster Beruf, die Hauptaufgabe deines Lebens, dich Gott zu weihen und seinen Willen zu thun.

Siehe! O, welch ein Schauspiel! Neuer Himmel, neue Erde, neue Menschen. Alles in vollkommener Ordnung. Schönheit, Unsterblichkeit und Herrlichkeit auf der neuen Erde. Welch ein Paradies! — Welche Sehenswürdigkeit-

ten, welche Entfaltung der göttlichen Weisheit, Macht und Güte! Ein Verhältniß ohne Sünde, ohne Störung, ohne Veralkung, ohne Tod. Ewiges, seliges Leben. Welch ein Ziel! — Möge dieses große Verheißungswort des Herrn an vielen Herzen und Gemeinden zur vollen Wahrheit werden.

St. Jakobs, den 6. Januar 1890.

Der Lebensstrom.

Von M. L. Ding.

Das menschliche Leben kann mit einem Strom in seinem Lauf verglichen werden, wie er sich durch Bergschluchten, Ebenen und Thäler, bald schnell, bald langsam hinwindet, bis er sich endlich in der Tiefe des Oceans verloren hat. So sagt auch schon Moses: „Du lässest sie dahin fahren wie ein Strom.“ Wie ein Strom vorwärts fließt und nicht zurückkehrt, so weiß auch das Leben des Menschen von keiner Rückkehr. Die Vergangenheit liegt hinter uns — dort wird sie bleiben, während die Zukunft unser Leben täglich in sich aufnimmt. Dieses sollte Alle stets zu guten Thaten anspornen. Vorwärts, aber zugleich anwärts sollte unser Motto sein; auch haben wir keine Zeit uns über vergangene Dinge, welche wir doch nicht ändern können, unnöthigerweise aufzuhalten. Thaten kann man nicht rückgängig machen.

Auch ist der Gang des Stromes entweder kurz oder lang, sichtbar oder unsichtbar, stark oder schwach. Für Tausende hat das Leben kaum begonnen, so ist es auch schon wieder zerronnen, sie erreichen nicht die Hälfte des Lebens, die Wenigsten tragen ein silbernes Haupt und steigen bis zum „Köstlichen“ des Lebens heran. Wie manche Knospe wird gepflückt, manche Rose in der Fülle ihrer Blüthe abgebrochen! Aber haben sie nicht vielleicht doch dem Zwecke ihres Lebens entsprochen?

Der Lebensstrom trägt auch seine, ihm durch die Hand der Vorsehung auferlegte Bürden und wird darinnen in seiner Treue zum allgemeinen Segen, wo er durchfließt. Sanft, friedlich, dann auch wild und mit Brausen, das man in der Ferne hört, geht er gleichgültig dahin. Wie verschieden ist doch das Leben der Menschen! Ein stilles, anspruchloses